

I  
N  
G  
E  
VON  
H  
O  
L  
T  
Z  
E  
N  
D  
O  
R  
F  
F



LUZIFER

D

R

A

M

A

Inge von Holtzendorff

# Luzifer

Wir bedanken uns bei Herrn Dr. Manfred Müller-Harter,  
der uns freundlich die Genehmigung erteilte,  
sein Bild, Lilith, für unser Cover zu verwenden.  
<http://www.mueller-harter.de>

## **Urheberrechtlich geschützt**

Dieses ebook (pdf) darf weder neu veröffentlicht, kopiert,  
gespeichert,angepriesen, übermittelt, gedruckt, öffentlich zur  
Schau gestellt, verteilt, noch irgendwie anders verwendet werden ohne  
unsere ausdrückliche, vorherige schriftliche Genehmigung.

*ngiyaw* eBooks werden Ihnen *as-is* ohne irgendwelche Garantien und  
Gewährleistungen kostenfrei angeboten.

© 2011 Sporer Peter Michael für  *ngiyaw* eBooks.  
Földvári u. 18, H - 5093 Vezensy

## PERSONEN

Die Stimme Gottes

Luzifer

*Erzengel*

Michael

*Erzengel*

Gabriel

*Erzengel*

Raphael

*Erzengel*

Cherubim

Seraphim

Engel

Adam

Eva

Kain

Lilith

Jesus

Die Menschen

Der Fürsprecher der Menschen

*Es wurden einige Ideen von Constantin Brunner  
und ein Traum von diesem benutzt.*

# I

*(Zu den Füßen Gottes)*

**GABRIEL und RAPHAEL**

**MICHAEL**

*(kommt)*

Seid begrüßt.

**GABRIEL**

Wo warst du?

**MICHAEL**

Am Rande des Himmels, wo die Sonne aufgeht. Ich war ihr nahe,  
daß meine Haare brannten.

**GABRIEL**

O du gehst immer nahe an die Sonne. Liebster.

**MICHAEL**

Und eines Tages springe ich doch noch hinein; dann stehe ich in  
der Glut und singe den Namen des Herrn.

RAPHAEL

Seinen Namen singen wir alle.

MICHAEL

Wir singen alle, und doch, wer, unter uns, singt schöner als der eine?

GABRIEL

Du sprichst von Luzifer. Der sitzt zwischen den Sternen und singt.

MICHAEL

Als wollten die Sterne herabstürzen von der Feste des Himmels.  
So singt Luzifer.

RAPHAEL

Warum singt er bei uns nicht so?

MICHAEL

Ich weiß nicht.

CHERUBIM

*(kommen, einzelne singen leise)*

MICHAEL

Habt ihr Luzifer gesehen?

CHERUB

Gestern sah ich ihn, er saß ganz still.

RAPHAEL

Wo wart ihr? Eure Kleider haben silberne Säume.

CHERUB

Wir sind über die Sterne gegangen.

SERAPHIM

*(kommen mit Lilien)*

GABRIEL

Ihr habt Blumen gepflückt.

SERAPH

Im Garten Eden.

RAPHAEL

Aber sie sind naß.

SERAPH

Das ist, weil Adam geweint hat; weil er an Lilith denkt.

CHERUB

Ist die fort von ihm?

SERAPH

Ja.

CHERUB

Und keiner bei ihm?

SERAPH

Doch, Eva.

ENGEL

*(kommen, ihre Schar ist unendlich. Der Gesang der Cherubim  
wird stärker, er ist wie das Stimmen von Instrumenten)*

RAPHAEL

Sind die Diener des Herrn alle gekommen?

MICHAEL

Luzifer nicht.

RAPHAEL

Luzifer!

## ENGEL

Komm, du Gelobter unter den Heerscharen Gottes.

## LUZIFER

*(erscheint, wandelnd wie in Schlaf)*

## DIE HIMMLISCHEN HEERSCHAREN

*(jauchzen)*

Luzifer!

## LUZIFER

*(öffnet die Augen)*

Hier bin ich.

## RAPHAEL

Wo warst du, Geliebter?

## LUZIFER

Ich – hing an Gottes Mund, und mir träumte, ich hätte mit ihm die Welt geschaffen.

## DIE HIMMLISCHEN HEERSCHAREN

*(erschrocken)*

Luzifer!



## LUZIFER

Warum singt ihr nicht?

## ENGEL

*(singen zuerst sehr leise das Wort HEILIG, immer mehr nehmen es auf, bis endlich auch die Erzengel einfallen, worauf der Gesang einem Brausen gleicht.)*

## LUZIFER

*(der bisher geschwiegen hat, singt nun mit; seine Stimme ist weit mächtiger als der Gesang der himmlischen Heerscharen, die allmählich verstummen. Luzifer gewahrt, daß er ganz allein singt; seine Stimme bricht in Schluchzen).*

## II

*(Der Garten Eden)*

ADAM und EVA

*(sitzen und sehen ins Ferne)*

EVA

Ich bin müde.

ADAM

So schlaf.

EVA

Bist du auch müde?

ADAM

Nein.

*(Stille)*

EVA

Du denkst wieder an sie.

ADAM

An wen?

EVA

An Lilith.

ADAM

Schlaf!

EVA

*(weint und bettet sich zum Schlafen an seine Schulter)*

LUZIFER

*(wandelt in der Ferne. Er bleibt stehn und betrachtet die Menschen)*

Wer ist das? *(Näher kommend)* Was seid ihr?

ADAM

Menschen, Herr.

LUZIFER

Wie seht ihr aus? Ihr habt die Bildung von Engeln, aber ohne Licht. Engel und doch keine Engel – ihr seid widerwärtig.

ADAM

So sind wir nun gemacht.

LUZIFER

Du ekelst mich, Mensch. – Die da ist auch ein Mensch?

ADAM

Ja; und mein Weib. Erst hatte ich eine andre, die schön war, die hieß Lilith. Sie lief mir fort. Nun hat der Herr mir diese gegeben.

LUZIFER

Der Herr, wen meinst du?

ADAM

Der Herr Zebaoth.

LUZIFER

Schweig still, oder ich werf dich da hinunter samt deinen Weibern. Was fällt dir ein, seinen Namen auszusprechen?

ADAM

Du bist nicht freundlich; der Herr Zebaoth war freundlich, als er mir den Garten gab und das Weib.

LUZIFER

Du sollst den Namen Gottes nicht mißbrauchen.

ADAM

Auch unser Gott ist er; denn er hat uns gemacht.

LUZIFER

*(reißt das Weib an sich)*

Lerne, wem du lügst: ich bin Luzifer, der Erzengel Gottes.  
Zebrich!

*(Er will das Weib hinabschleudern)*

ADAM

Herr, sie ist schwanger.

EVA

*(erwacht)*

Adam!

LUZIFER

Sprich, Menschenweib, rette dich vor mir; antworte mir, wer dich gemacht hat. Welcher meiner Brüder hat so sich verirrt, oder welcher Engel ist wahnsinnig geworden, daß er nach dem Mißgedanken euch gemacht hat?

ADAM

Sag ihm, wer.

EVA

Der Herr Zebaoth, der uns liebt.

LUZIFER

*(will das Weib hinabschleudern, wird aber starr, dann beugt er sich  
jäh über sie und flüstert ihr ins Ohr)*

EVA

*(fährt zusammen, will ihn mit Händen von sich abwehren und stöhnt)*

Laß mich!

### III

*(Zu den Füßen Gottes. Finsternis)*

LUZIFER

Jahveh Zebaoth!

STIMME GOTTES

Was ruft mein Sohn Luzifer mich?

LUZIFER

Jahveh, Jahveh, was hast du mir getan!

STIMME GOTTES

Luzifer!

LUZIFER

Mein Gott, ich muß dich fragen, antworte mir und vergib, daß ich frage. Ich weiß, daß nichts kommen kann zwischen mich und dich, und daß nichts als Glanz aus deinen Händen geht. Aber ich muß fragen.

## STIMME GOTTES

Das sollst du nun.

## LUZIFER

Herr, Herr, ich will aufhören zu sein, ich will ganz eingehn in dich! Willst du das nicht, laß mich eine von den Sonnenfackeln sein, die in deinen Weltenraum schlagen, wenn aber auch das nicht, so will ich der schaudersüße Schatten sein, den deine Füße auf die Wolken werfen. Oder wirf mich auf die Erde, die du mit Bäumen und Tieren bevölkert hast, auf daß deine Heere dort wandeln können, oder auf einen andern der Sterne. Ich will dir fern sein und sagen: es ist alles nichts. Nur tu mir das nicht, daß du sagst, du habest diese Menschen gemacht.

## STIMME GOTTES

Ich habe diese Menschen gemacht, Luzifer, und liebe sie.

## LUZIFER

So logst du mit deinem Mund und hast mich betrogen mit allen deinen Worten. Warum hast du mich an deine Lippen genommen, wenn du mich nicht liebtest, und sprachst, ich sei dein Herzschlag, da dir mein Herz nicht gefiel. O du Jahveh, ich wäre für einen deiner Küsse gestorben, und du hast mich damit satt gemacht. Als ich aber ganz trunken war von dir, daß meine Augen nichts mehr sahen, bist du hingegangen und hast diese Menschen gemacht mit deinen eignen Händen, auf daß du Kinder hättest für deine Liebe. Das ist nun geschehn, und alle deine Heere könnten mich nicht wieder zwingen, dir zu dienen.



STIMME GOTTES

Michael!

MICHAEL

*(erscheint)*

STIMME GOTTES

Hast du dein Schwert mitgebracht, mein Sohn Michael?

MICHAEL

Ja, Herr.

STIMME GOTTES

So nimm dein Schwert und würge diesen Luzifer damit zu Tod.

MICHAEL

*(schreit)*

ENGEL

*(ferne)*

Wer schreit?

STIMME GOTTES

Michael!

## MICHAEL

*(macht eine große Gebärde des Verneinens)*

## LUZIFER

Schlag zu, wenn du magst, und was schreit ihr? Ich geh und habe keinen Abschied zu nehmen. Euch hab ich nie geliebt. Schlag zu, Michael; der dort oben brennt, solls fühlen. Ich reiße meine Liebe herunter von der Feste des Himmels. Dann werden deine Sonnen bleich werden und keines deiner Gestirne wieder singen. Du magst dich bücken und deine Menschen aufnehmen, ob sie vielleicht auch beben vor der Berührung deiner Hände, oder ob sie Gesänge wissen, daß die Wolken darüber glühen. Vielleicht, daß dich in deiner Einsamkeit dann wieder ein Verlangen ankommt nach meiner Verehrung. Aber wenn die Sehnsucht aus dir bräche wie eine Flut Wassers, und schriest du meinen Namen von einer Welt in die andre, ich komme nicht zurück und will dich nicht selig machen aus meinen Gnaden.

## ENGEL

*(durch alle Himmel rufend)*

Luzifer!

## MICHAEL

*(schlägt mit dem Schwert)*

## LUZIFER

*(hinabstürzend)*

Jahveh Zebaoth!

## IV

*(Erde)*

*(Adam und Eva. Adam arbeitet, Eva säugt)*

EVA

Adam!

ADAM

Was willst du?

EVA

Hast du Abel heute schon gesehen?

ADAM

Nein.

EVA

Soll ich ihm das Essen hinaustragen?

ADAM

Du sorgst immer nur für Abel.

EVA

Soll ich etwa für den da sorgen? (*Sie zeigt auf Kain, der hinten arbeitet.*)

ADAM

Es sind beides deine Söhne, Weib.

EVA

Ja, manchmal glaube ich fast, daß er gar nicht mein Sohn ist. Warum sind sie so ungleich? Abel gleicht mir, Abel hat sanfte Haare. Aber Kain, wie sieht Kain aus? Was habe ich ihm meine Milch gegeben?

ADAM

Er kann nun nichts dafür.

EVA

Nein, aber du kannst dafür.

ADAM

Ich?

EVA

Ja du. Da du ihn zeugtest in meinem Leibe, hast du an sie gedacht. Sie war wohl so.

ADAM

Gib Ruhe, rat ich dir, Weib.

EVA

Hab ich denn nicht recht?

ADAM

Du sollst stille sein.

EVA

Warum hast du sie auch nicht behalten? Was soll ich bei dir?

ADAM

Ihr seid beide gleich: immer tun, was ihr nicht sollt und widerbellen.

EVA

Ich bin dir nicht weggelaufen, ich bin dir willig gewesen. Das wollte sie nicht.

ADAM

Dafür hast du von dem Baum gegessen.

## EVA

Mußt du mir immer wieder damit kommen? Was hat das mit dem Jetzigen zu schaffen? Ich tat das nicht; ich weiß nicht, was ich tat; ich weiß nicht, was ist, seit jener Fürchterliche so über mir war. Und als ich den Baum anrührte, schrie der Baum und ich erblickte hinter ihm den Todesengel. Da dacht ich, wenn ich sterben muß, wollt ich doch nicht ohne dich sterben und gab dir auch.

## ADAM

Die verdammte Frucht! Daher kommt all das Elend. Da sieh! Hier, hier, hier, Dornen, Disteln, Disteln, Dornen, weiter nichts. Und in dem Garten wuchs es uns in den Mund. Verfluchtes Weib!

*(Er geht.)*

## LUZIFER

*(erscheint vor Eva)*

## EVA

*(fährt zusammen)*

Bist du wieder da?

## LUZIFER

Wo sollte ich auch sonst sein? Es ist langweilig auf der Erde, nur du gefällst mir.

EVA

Wer bist du denn? Kommst du von da oben?

LUZIFER

Ich war einmal dort, aber es gefiel mir nicht.

EVA

Von allen dort oben hat keiner eine so rauhe Stimme wie du.

LUZIFER

Sie klang wohl besser sonst. Was tuts? Auf dem Weg herunter hab ich mich erkältet. – Und du, Eva, bist auch nicht mehr, wo du warst.

EVA

Weil wir von dem Baum gegessen hatten. Was war denn im Grunde dabei? Aber Gott schickte gleich seinen Cherub.

LUZIFER

Mit dem Schwert?

EVA

Ja, es war schrecklich anzusehn.

LUZIFER

Das glaube ich dir, Weib. – Was hast du denn da?

EVA

Mein Kind.

LUZIFER

*(erschrickt)*

Habt ihr schon wieder ein Kind bekommen? Gib mir dein Kind, Eva.

EVA

Nein.

LUZIFER

Gib mir doch dein Kind, Eva!

EVA

Nein.

*(Sie läuft fort).*

LUZIFER

Kain!



**KAIN**

*(sieht ihn, mürrisch)*

Was denn?

**LUZIFER**

Wo ist dein Bruder, Kain?

**KAIN**

Was schierst mich?

**LUZIFER**

Er ist auf dem Felde und opfert. Was erschrickst du? Du hast ja auch geopfert.

**KAIN**

*(ausbrechend)*

Ja, aber er hat mein Opfer nicht angenommen!

**LUZIFER**

Wie kommt es nur, Kain, daß alle deinen Bruder lieber haben als dich?

**KAIN**

Kann ichs wissen?

LUZIFER

Und wenn dein Bruder nun eines Tages tot daläge, würden sie ihn dann auch noch lieber haben?

KAIN

Das – sei ferne von mir.

LUZIFER

Recht so, Kain; leb wohl.

KAIN

Was hattest du denn mit meiner Mutter zu reden?

LUZIFER

Mit deiner Mutter? Ich glaube, sie sprach von ihrem Sohn Abel.

KAIN

Was sagte sie denn?

LUZIFER

Daß sie ihn so lieb hat.

KAIN

*(schreit)*

LUZIFER

Leb wohl.

# V

*(Das Ende der Welt)*

*(Lilith)*

**LUZIFER**

*(erscheint)*

Ich sehe ein Gesicht weiß durch die Finsternis. Ist einer da?

**LILITH**

Ich.

**LUZIFER**

Mensch?

**LILITH**

Nein.

**LUZIFER**

Das ist gut. Wo bin ich?

**LILITH**

Im letzten Viertel der Welt.

**LUZIFER**

Warum ist es wüst und leer?

**LILITH**

Diesen vierten Teil der Welt hat Gott nicht fertig geschaffen.

**LUZIFER**

Nenne den Namen nicht.

**LILITH**

Wer bist denn du, der so spricht?

**LUZIFER**

Mein Name hat schlimmen Klang.

**LILITH**

Mir haben alle Dinge nur einen Klang. Wer ist gekommen?

**LUZIFER**

Luzifer.

## LILITH

Es war einer, dreimal nach mir gesandt, mich zu holen. Das drittemal, als er mich traf auf dem Meere, mitten im reißenden Wasser, schrie er: Kehr um, auf daß er wieder sanft werde; der Herr ist ergrimmt über dich und über Luzifer – Bist du Luzifer, über den Gott ergrimmt ?

## LUZIFER

Ich bin Luzifer, der über Gott ergrimmt. Ich küßte ihn, er aber schlug mich auf den Mund. Da ergrimmt ich und schlug und schlage seine Brut.

## LILITH

Warum tust du das ?

## LUZIFER

Soll ich nicht Rache nehmen an ihm, der mich geschändet hat? Alle Nacht einmal reiße ich an seinem Gewölbe, doch das ist fest. Aber sein Geschmeiß kann ich ihm verderben und Menschenhammer sein. Was sollt ich nun auch sonst? Ich bin kein Genie, daß ich aus dem Nichts könnt machen und bessern wie der erhabene Schöpfer und Altflicker, ich bin sinnloser Zerstörer und Schinder und auch damit nur des gesegneten großen Meisters Werk. Fluch über ihn!

## LILITH

Schweig still oder ich würge dich mit meinem Haar.

## LUZIFER

Wer bist du?

## LILITH

Lilith.

## LUZIFER

*(stürzt vor ihr nieder und küßt ihre Hände und ihren Schoß)*

Lilith, Lilith, Lilith bist du, seine Hände haben dich gemacht, aber du bist kein *Mensch*. So lache doch, Geliebte du, und singe; die Qual ist am Ende. Ich habe alle verderbt, die deinesgleichen sind, aber denke doch nicht daran, daß ich mit diesen Mörderhänden dich berühre, und deinen Leib küsse mit solch einem lästerlichen Munde. Bleib auch nicht länger hier, mich anzuhören; denn ich bin im Übermaß des Entzückens untergegangen, meine Worte verwirren sich. So geh, geh doch; was zögerst du? Sag ihm vom Luzifer, daß er mich wiederaufnehmen soll in sein Reich. Sag ihm, daß ich hochmütig war nur, weil er mich liebte – ich will demütig sein, der Geringste unter seinen Knechten. Ich, Luzifer, der Erzengel Gottes, auf den Knien vor dir, Weib: das sag ihm, das wird ihn umwenden. Ich küsse deinen Schoß wie den Raum unter dem Thron Gottes, das muß ihn besänftigen. Sag ihm, ich wollte wie ein Bettler stehn vor dem Glanz seines Gesichts, aber soviel begehre ich ja nicht: ich will mich demütigen, ich will nie wieder wandeln im Rauschen der Cherubim, er soll mich verdammen in seine unterste Finsternis, – aber einmal wieder soll er mich küssen mit seinem Kusse und in mein Herz stammeln die ungeheuren Worte seiner letzten Tiefe. Dann will ich sterben, als wäre ich ein Mensch; mehr, ich will für ihn tun, wie ich wider ihn getan habe:

ich will die Menschen küssen, wie ich dich küsse, ich will im Staube sie anbeten dafür daß ich einmal wieder an seinem Herzen liege.

**LILITH**

*(weinend)*

Wie bist du vom Himmel gefallen, du schöner Morgenstern!

**LUZIFER**

Was weinst du – weine nicht, es ist Zeit zu jubeln. Glaubst du, er hört nicht auf dich? Du kennst ihn nicht, weil seine Ströme nicht über dich gegangen sind. Hör auf zu weinen, Lilith, ich schwöre dir zu, daß er hören wird. Unsre Liebe ist scheidungslos eine bis ans Ends. Seine Liebe schreit nach meiner Liebe und wartet Tag und Nacht.

**LILITH**

*(küßt sein Haupt und bettet es weinend an ihrer Brust)*

**LUZIFER**

Geh, Lilith, fürchte dich nicht; denn er ist gnädig, geh; mein Mund blutet nach dem seinen. Was säumst du? Du weißt nicht, daß er mich lieb hat. Er wird dich hoch empfangen, weil du von Luzifer kommst, er wird dich ehren mit dem Schall seiner siebentausend Engel. Freue dich und geh.

**LILITH**

Ach, Luzifer.

## LUZIFER

Was schluchzest du? Hast du mich nicht verstanden? Du mußt gehn, so geh doch, willst du nicht? Es mag sein, daß er zornig ist – du mußt ihn sanft machen, er liebt dich ja; auch bist du schön, deine Haare sind rührend; aber geh doch, erbarme dich mein und geh. Ich küsse deine Füße und flehe dich, was willst du noch?

## LILITH

Ich kann nicht gehen, Luzifer, ich habe mich ja an ihm versündigt.

## LUZIFER

*(stöhnt)*

## LILITH

Er hatte mich für seinen Menschen gemacht, dem sollte ich dienen, und das wollte ich nicht.

## LUZIFER

Was fiel dir ein, wie ein Erdenweib, dich aufzulehnen gegen deinen Herrn?

## LILITH

O Luzifer, da ich die Augen aufmachte zum Leben, war das Angesicht Gottes über meinem, wie eine laute Flamme durch und durch. Meine Augen schlugen so in ihn hinein, und es war Liebe. Wie konnte ich nun seinem Menschen dienen? Ich floh vor ihm, darum verdammte mich Jahveh.



## LUZIFER

So wollen wir ihn auch verdammen und verstoßen, der die Liebe von sich stößt.

## LILITH

*(deckt seinen Mund mit ihren Händen)*

Versündige dich nicht, Luzifer, was tust du?

## LUZIFER

Weib; wie ich dich verachte! Lobst du ihn dafür, daß er böse ist?

## LILITH

Er wird dich strafen, Luzifer.

## LUZIFER

Glaubst du, es gäbe noch Qual, die nicht schon über mir wäre?  
Wie sollte er mich strafen! Ich lache sein.

## LILITH

Ich kenne seine Qual, damit er heimsucht die Übertretung. Aber wenn deine Pein größer ist als meine, so magst du sein lachen, und ich wehre es dir nicht.

## LUZIFER

Wirst du auch lachen über ihn, deinen Geliebten?

## LILITH

Laß mich los, Luzifer, ich liebe ihn.

## LUZIFER

Und ich will ausrotten, was Jahveh liebt. Fluch ihm! (*Er schüttelt sie*) Fluch ihm, ich befehle es dir, dem Hochgelobten, der von Myrrhen fließt.

## LILITH

Wenn du mich liebst, wie du Gott liebst, so will ich ihm fluchen und dir anhängen!

## LUZIFER

Wir wollen ihm fluchen, wir wollen meine Qual und deine zusammenwerfen in sein Gesicht. Seine Heere werden abfallen von ihm, wenn sie uns hören. Ich war der Liebste des Herrn, mein Leib von Feuer und Schnee war eine Harfe im Sturm des Herrn, ich habe den Herrn der Welt auf meinen Armen getragen wie ein Kind. Diesen meinen reinen Leib hat er von sich hinuntergestürzt ins Sinnental zu den Menschen.

## LILITH

Lilith aber sitzt am Ende der Welt in dem Dunkel; kein Laut, kein Schimmer, kein Lebendiges; nur Wasser von Tränen, rollend in die Tiefe.

## LUZIFER

Selig zu preisen ist, wie du wohnst. Was klagst du dich? Meine Wohnung aber ist im Menschen. Der Mensch quält mich, wie ich ihn quäle. Du weißt nicht, wie mich meine Wohnung quält und ekelt. Du weißt nicht, was Menschen sind; denn du bist nicht wie sie.

## LILITH

Der Mensch war –

## LUZIFER

Er hätte nie sein sollen und ist nicht mehr, was er war. Der eklige Mensch hat mich zum Satan gemacht, dafür hat Satan den Menschen so gemacht, daß er mich selber mehr noch ekelt als zuvor.

## LILITH

Gott hatte den Menschen bestimmt zur Erkenntnis und Liebe.

## LUZIFER

Jetzt aber ist er das Tier der Arbeit und Erfindung, der Zänkerei und Bosheit.

## LILITH

Was ist es mit des Menschen Arbeit?

## LUZIFER

*(lacht ungeheuer)*

Anders als er selber davon wähnt. Der da oben allein, der schafft; Luzifer allein zerstört; der Mensch kann nicht schaffen und nicht zerstören. Was er schafft und was er zerstört, ist alles Gaukelwerk und Schein und gar nichts. Das ist mit seiner Arbeit, daß er mein und sein Affe geworden. Nur in wenigen glüht noch Schimmer der Besinnung; die dafür als Narren und Sünder von der Brut der Narren und Sünder ausgelacht und gepeinigt werden. Diese Brut Evas war meine Gemeinschaft, meine Speise und mein Lobgesang. Das Haar auf meinem Haupte schreit, wenn ich an sie denke, und sie hingen so dicht um mich her, daß ich ihren Hauch atmen mußte. Das ist mehr als Pein.

## LILITH

Vielleicht, Luzifer; vielleicht aber ist es ärger, ganz allein hier zu sitzen und zu weinen.

## LUZIFER

Du hast die Angst nicht gefühlt, wie sie allerorten wuchsen; es war, wie wenn die Erde sie ausspie als ein Meer; jeder, der geboren wird, eine Welle mehr zwischen dem Vater und mir. Im Anfang lachte ich; ich hieß immer einen den andern erschlagen und dachte, so würden sie bald ein Ende nehmen und freute mich. Aber all ihre Weiber wurden schwanger, all ihre Weiber hatten Kinder; von überallher kamen sie über mich wie Wasser, das Entsetzen stand mir bis zum Halse. Dann sprang ich zwischen sie und wütete unter ihnen. Hättest du das erlebt: kleine Kinder, die nichts begriffen, unschuldige Jungfrauen – und sie alle, was konnten sie dafür, daß Jahveh Zebaoth mich betrogen hat? Aber

ich achtete ihr Gewimmer für nichts und schlug ihre Gedanken mit Aberwitz und Unflätigkeit und ihre Leiber mit Krankheit, Seuche, Wehen und Blut, mit Grauen des Todes, Mord, Krieg und Sünde. Mich selber warf ich unter sie wie eine Fackel und mein Feuer verzehrte sie, bis die Erde, der reine Stern, dampfte von meinen Schrecken und sich stöhnend weiterwälzte unter der Last ihrer Narrheit, Abgötterei und Greuel. Ich aber, wenn es am ärgsten war, lachte in die Höhe und rief: Sieh doch herab, Jahveh Zebaoth, wie schön sie sind!

### LILITH

*(neigt sich zitternd und küßt seinen Mund)*

### LUZIFER

Komm, Lilith, und hilf mir.

### LILITH

Ich helfe dir; die schwangeren Weiber erwürge ich, und denen, die gebären wollen, will ich die Knie zuhalten, daß sie nicht können.

### LUZIFER

Komm mit mir Lilith; denn unser Tag ist bald herbei, der Tag, da unter ihnen keiner mehr ohne Sünde ist und ohne andres als Sünde und Luzifer ihr König. Dann ist der Atem des Herrn, das süßeste Getränk, verschüttet; der große Atem aus dem Urgrund des Lebens, geschändet durch ihre Wollust, verbrannt von ihrer Bosheit, wird erstickt sein, und das Geschlecht der Menschen geht ein in die Allmacht Luzifers.

## LILITH

Luzifer, mein König, ich will dich auf Harfen singen – ich will deinen Namen spielen mit meinem Haar – Luzifer, mein König!

## LUZIFER

Das soll mich hoch erfreuen, der Singsang hat noch gefehlt; und nun hat der Teufel eine Teufelin. Küsse mich, Lilith, und öffne deinen Schoß; aus ihm sollen hervor die Legionen unsrer schwarzen Engel. Wie lieb, wie lieb ich dich, wie liebst du mich; statt für ihn Menschen zu gebären, zittert Lilith meiner Lust. Schlägt mein Blut des Hasses und des Schadens in deinen Leib der Schmerzen, so wirst du gebären glühende Geister des Abgrunds. Die jage ich über die Welt, daß tausendfach sich die Sünde vermehre, als stünde Luzifer zugleich in allen Gegenden aller Winde; die werden treiben die Welt und reißen sie vom Brunnen des heiligen Mundes in meine Gewalt. Wie eine Hure taumelt sie in den Arm Luzifers. Dann will so süß ich sie umhalsen und ihr solche Wonne bereiten an meiner Brust, daß sie stirbt daran.

## LILITH

Umarme mich auch so, Luzifer, küsse mich doch, komm – – –

## LUZIFER

Wenn ich die Seelen der Menschen ganz getötet habe, wird  
der Himmel aufbrechen. Dann sind vernichtet unsre Feinde,  
und wieder kehre ich in das dunkle Rauschen seiner Liebe.  
Lichtwolken gleich stürzen die Engel herab, mich heimzuholen an  
sein Herz.

## LILITH

Luzifer – – Luzifer – – komm – – –

*(Sie sinken zu einander)*

## VI

*(Wüste. Mittag)*

JESUS

*(allein)*

LUZIFER

*(kommt)*

Ist das der Jesus von Nazareth?

JESUS

Ich bin es.

LUZIFER

Aber da ich dich sehe – was geschah denn mit dir ?

JESUS

Was meinst du?

LUZIFER

Wie hast du solchen Glanz auf dich herabgerissen? Die Seraphim, wenn sie über die Sterne gingen, hatten solchen Glanz an den Säumen ihrer Kleider. Aber du, wer bist du?



JESUS

Hast du mich nicht mit meinem Namen genannt?

LUZIFER

Wenn das dein Name ist, warum verbietest du nicht, daß sie dich mit andrem Namen nennen?

JESUS

Mit welchem Namen?

LUZIFER

Weißt du nicht, daß dir ein Weib nachgelaufen ist?

JESUS

Ja, ich kenne sie wohl.

LUZIFER

Die steht da und sagt, du seist der Sohn Gottes.

JESUS

So hat sie recht gesagt.

LUZIFER

Ist der Alte lüstern geworden nach Erdenweibern und hat für sich selber eine Rippe gebaut, daß du sein Bastard bist ?

JESUS

Weiche von hinnen, Mann, du bist mir ärgerlich.

LUZIFER

Wenn du denn sein Sohn bist, so erzähle mir doch von dem Vater; denn ich sehne mich schon lange.

JESUS

Wenn ich spreche, du verstündest nicht, darum spreche ich nicht zu dir.

LUZIFER

Also weißt du nichts und hast nur gelogen. Er hat einen andern eingeborenen Sohn, den er liebt.

JESUS

Was versuchst du mich? Er war bei mir von meiner Kindheit an, wie eine Wolke, wie ein Licht oder wie eine große Stimme.

LUZIFER

Mit mir verkehrte er von Angesicht zu Angesicht; und ich war bei ihm in seiner letzten Herrlichkeit.

JESUS

Ich habe seine Stimme gehört bei der Nacht, die mich gesegnet und auserwählet hat.

## LUZIFER

Mich aber nahm er mit in das Verschlossene seiner Einsamkeit, die nie der Fuß eines Engels betrat, und goß seine Rede wie Ströme lebendigen Blutes über mein Herz.

## JESUS

Er küßt mich, immer küßt er mich, ich fühle seinen Kuß meine Seele überwandeln, ein tiefes Wehen.

## LUZIFER

Nie hat er dich geküßt; denn hätte er dich geküßt, so würdest du noch jetzt, nur daran denkend, untergehen in dem großen Meer und ohne Sprache sein. Die Engel küßte er nicht; denn sie wären gestorben. Die Engel rührte er nur an, so weinten sie, und ihre großen Flügel verschütteten Ströme von Balsam. Mich allein küßte er leibhaftig, und ich weinte nicht, denn im Kusse von klingenden Flammen, im Küssen, lehrte er mich aussprechen seinen süßen, furchtbaren, wahrhaftigen Namen. Die Engel sagen ihn nicht, sie stammeln und schluchzen darüber, ich aber tanzte nach dem Lied seines Namens durch die sieben Himmel, mein Blut schwamm in mir und sein Name auf meinem Blut.

## JESUS

Mich aber lehrte er im Kuß seine wahrhaftige Liebe, und daß ich sie brächte zu den Menschen. Denen will ich zuschöpfen die Flut der Liebe.

## LUZIFER

Wo ist seine Liebe, daß er sie noch verschenken könnte oder du? Seine Liebe ist mein, er hat sie in mein Blut geküßt, mein Leib trieft von seiner Liebe, meine Lippen sind schwer davon, in Händen halte ich all seine Ströme der Liebe.

## JESUS

Gott hat die Sünde geküßt, und sie ist noch?

## LUZIFER

Gott ist nicht mehr, er gab sich der Sünde: fall nieder und bete mich an!

## JESUS

Hebe dich von mir, Satan!

## LUZIFER

Bist du hochmütig, weil er dich seinen Sohn genannt hat? Aber er war es nicht selbst, es war nur der übriggebliebene Schatten seiner Herrlichkeit, da Luzifer ging. Vielleicht kam ein Erinnerung über ihn an unsre Heimlichkeiten, da vergaß er sich mit dir. Denn ich weiß wohl: alle seine Tiefe ist eine Inbrunst des Leidens und Sehnsucht. Einmal brach auf das Meer seiner Schmerzen – Himmel und Erde und alle Wasser der Tiefe weinten nach Luzifer, die Gestirne schwammen in seinem Weinen und wurden blind, die Erde ersäuften er in seinem Weinen und hörte doch nicht auf. Alle seine Tränen rannen meinen Namen, und er wollte mir mein Recht geben und den Menschen austilgen. Da

lachte ich sein im Brausen der Wasser; als ers hörte, machte er den neuen Bund mit dem Menschentier. Siehst du, wer sein Sohn ist, und wie der Vater den Sohn liebt, und wie der Sohn den Vater haßt? Ich sage dir, der Sohn Gottes ist die Sünde, und du Elender willst sein Sohn heißen? Wer bist und was kannst du über nichts und etwas, daß du des großen Vaters Sohn willst sein? Du verstehst nicht hervorzubringen noch zu verderben, nicht zu hassen und nicht zu lieben.

## JESUS

Ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstentum mich scheidet von der Liebe Gottes. Und tue den Willen des, der mich gesandt hat, und weiß nun erst, daß ich gesandt bin, seine Kinder zu erlösen von dir.

## LUZIFER

Habe ich sie aus dem Garten geworfen? Er hätte sie ja küssen können, aber sie ekelten ihn, und er stürzte die Sünder mir nach in meine Gewalt.

## JESUS

Alle ihre Sünde vergibt Gott den Menschen, aber was ist der Menschen Sündigen gegen deine Lästerung wider den heiligen Geist, Ursünde du.

## LUZIFER

Ich bin die Todsünde und bin allmächtig. Jahveh Zebaoth weint über mich, mir ist Wollust sein Weinen, meine Adern hüpfen nach dem Gang seines Schluchzens, meine Füße treten in seine Wunden und schlürfen sein Blut -- hoffest du noch, die Welt von mir zu erlösen?

## JESUS

Er hat seinen Engeln befohlen, mir zu dienen, darum fürchte mich.

## LUZIFER

Ruf deine Engel und erkenne mich! Glaubst du, ich hätte nicht selber große Heere? Aber das braucht es nicht. Denn alle Engel; die lichten Flammen, werden niederfallen auf ihr Angesicht. Sein Todesengel rührt mich nicht an, seine Feuerengel verzehren mich nicht, Michael erwürgt mich nicht mit dem Schwert; denn er war fast mein Freund.

## JESUS

So fällt ich dich allein, ohne Engel, Gott stärkt mich.

## LUZIFER

*(zurückweichend)*

O, eben hattest du seine Augen. – Knabe, wes denn auch unterfängst du dich? Weißt du, wie die Menschen sind? Sie sind sehr böse. Sie werden dich martern und ans Kreuz schlagen.

## JESUS

Das werden sie tun.

## LUZIFER

Du wächstest empor, das Leuchten deiner Augen – hör mich!

## JESUS

Schweig, Satanas, du überwindest mich nicht. –

## LUZIFER

Ich will dir sagen, was ich verschwieg. Ich habe einen Vertrag mit ihm: wenn die Erde sich so versündigt hat und verrucht geworden, daß sein Gedanke keine Stätte mehr findet nirgendwo, so muß sie eingehen in meine Gewalt. Ich will den Vertrag vernichten, er soll sein wie nie gewesen, ich will fernhin gehen, wo nicht Menschen sind; nur falte du nicht aus vor ihnen deine glühende Seele, und wolle nicht die Menschen erlösen, die mich verderbt haben, daß ich nicht mehr lieben kann, und die Sünde in die Welt gebracht haben.

## JESUS

Willst du Gott betrügen?

## LUZIFER

Ich denke nicht an Gott, nur an dich, mein Kind. (*Seine Arme um Jesus schlingen*) Du kannst nicht die Menschen erlösen, aber ich sehe deinen jungen, zitternden Leib gekreuzigt und geschlagen; triefend von Blut, in Peinen zuckend. Sie sollen dich nicht kreuzigen, daß du schreist – hör auf zu schreien, ich ertrage es nicht, wie du schreist am Kreuze.

## JESUS

*(sich von ihm losmachend)*

Was wandelt dich an, du Stolzer, du Trotzer, du Fürchterlicher? Laß du mich schreien, denn das ist Schreien zu Gott, ich aber lasse nicht dich Gott lästern. Ich sah dich vom Himmel fahren als ein Blitz, und ich sehe dich wieder zur Seite Gottes. Der Geist und die Liebe sind von dir genommen wie mit einem Schermesser, aber die ewigen Wurzeln wachsen wieder in dir.

## LUZIFER

Fürchterlicher du – hast du den Mut?!

## JESUS

Ja.

## LUZIFER

Gibs auf zu streiten wider mich –

*(Er packt ihn, sie ringen miteinander)*

## LUZIFER

*(schreit)*

Sieh mich nicht an!



## VII

*(Erde)*

*(Gegen Mitternacht)*

*(Aus dem Dunkel hebt sich die Kirche mit dem Turm. Die Menschen)*

### MENSCHEN

Herr, Herr Zebaoth, erbarme dich unser, wir verderben, wehe,  
wehe!

### EINER

Still, seid doch still, einer allein soll sprechen; wenn ihr so schreit,  
wird man euch nicht verstehn.

### MENSCHEN

Herr, Herr.

### ANDRER

Still, wählt einen, daß keine Zeit verloren geht.

### MENSCHEN

*(einen Mann wählend)*

Ihn, ihn, er kann sprechen, er hat die laute Stimme, er soll unser  
Fürsprech sein.

## FÜRSPRECHER

Nicht ich, warum ich? Ich will mich nicht schlagen lassen, wenn er uns nicht hört.

## MENSCHEN

Er muß uns hören; weh uns, wenn er nicht hört!

## FÜRSPRECHER

Was hilft es? Haben wir seit drei Tagen anderes getan als gebetet und gefleht? Wir sind verloren.

## MENSCHEN

Wir sind nicht verloren, es gibt Hülfe. Du bist schuld, wenn keine kommt. Sprich.

*(Sie drohen ihm)*

## EINER

Die Zeit vergeht, der Mond ist unter, es muß gleich Mitternacht sein.

## MENSCHEN

Weh uns, wir kommen um.

## ANDRER

Weiß denn keiner, wieviel noch an Mitternacht fehlt?

## MENSCHEN

Wir wollen wissen, wieviel noch fehlt, bis es zwölf schlägt.

## FÜRSPRECHER

Seid still, ich will jetzt sprechen.

## MENSCHEN

Noch nicht, erst wollen wir wissen, wann es zwölf schlägt.

## FÜRSPRECHER

Das ist Wahnsinn. Ehe es schlägt, will ich sprechen.

## MENSCHEN

Herr, Herr Zebaoth !

## FÜRSPRECHER

So schreien wir vor dir Tag und Nacht: höre uns, du mußt hören,  
ist denn unmöglich, daß du hörst?

## MENSCHEN

Hör unser Flehn!

## FÜRSPRECHER

Es ist nur noch eine kleine Spanne Zeit. So hör uns doch.

## MENSCHEN

Tu ihm alles dar, wie es ist, auf daß er uns hört.

## FÜRSPRECHER

Herr, wir wissen, daß du alles siehst, aber wenn diese es wollen, will ich es dir noch einmal erzählen: der Zauberer, der böse Mensch, ist unter uns gekommen, der kein Mensch ist – die höllische Macht, eingegangen in Menschengestalt, um uns Menschen auf ewig zu verderben. Seine Jünger sagen, er sei Luzifer, der andre Gott, und seine schändliche Gesellin sei Lilith. Wir alle sind verstrickt und ihm verfallen, wenn du uns nicht erretten willst.

## MENSCHEN

Bitte ihn doch!

## FÜRSPRECHER

O Herr, vernichte ihn, da er dein Feind ist, zerschlage seine Stärke.

## MENSCHEN

Wiederhole seine Worte; es waren ja seine Worte, die uns umbringen.

## FÜRSPRECHER

Der Herr bewahre mich vor seinen grauenhaften Worten. Er lästerte dich, Gott, und fluchte dir. Er fragte, ob einer unter uns ohne Sünde wäre.

## MENSCHEN

Ganz rein von aller Sünde.

## FÜRSPRECHER

Bis an die dritte Mitternacht gab er uns Frist, bis es zwölf würde schlagen in der dritten Mitternacht. Wenn es dann zwölf würde schlagen, wollte er wiederkommen mit allen Schrecken.

## MENSCHEN

Hilf uns, hilf uns doch, laß nicht zwölf schlagen !

## FÜRSPRECHER

*(wirft sich nieder)*

Erlöse uns Herr, mein Gott, gib uns ein Zeichen, daß wir nicht zu Schanden werden.

## MENSCHEN

*(sich niederwerfend)*

Ein Zeichen, Herr, gib ein Zeichen.

## FÜRSPRECHER

Wir warten, Gott, unsre Not steigt; wir warten, Gott, auf dein Zeichen. *(Er steht auf)* Vorbei – er gibt kein Zeichen.

## MENSCHEN

*(winselnd)*

Er hilft nicht, er hat kein Zeichen gegeben. So hilf du uns, du mußt, du mußt. Haben wir denn gesucht nach dem Sündenlosen?

## FÜRSPRECHER

Es ist hoffnungslos. Was sind wir Menschen? Ein Spiel zwischen den Mächten des Himmels und des Abgrunds. Das Spiel ist aus, und nun laßt uns beten: Gott sei verflucht!

*(Ein Glockenschlag. Stille. Dann Angstgeschrei)*

## MENSCHEN

*(packen den Fürsprecher)*

Wir zerreißen dich, Wenn du nicht hilfst; hilf uns, wir zerreißen dich.

*(Zweiter Glockenschlag)*

## FÜRSPRECHER

Es wird zwölfmal schlagen, und das Spiel ist aus.

## MENSCHEN

Es soll nicht mehr schlagen, es darf nicht schlagen, es hat zweimal geschlagen.

*(Dritter Schlag)*

## MENSCHEN

Es soll nicht mehr schlagen, es hat dreimal geschlagen.

## FÜRSPRECHER

Vielleicht bricht der Turm zusammen.

*(Vierter Schlag)*

## MENSCHEN

Der Turm wird stürzen, geht nicht so nah an den Turm.

*(Fünfter Schlag)*

## MENSCHEN

Es schlägt schon wieder – Gott, Gott, jetzt muß der Turm stürzen.

*(Sechster Schlag)*

## MENSCHEN

Kriecht in den Erdboden, öffne dich, Erde, wir wollen einkriechen und verschwinden. Gott, Gott, Gott.

## FÜRSPRECHER

Gott hat das Spiel verloren, der andre Gott hat gewonnen.

*(Siebenter Schlag)*

## MENSCHEN

Kratzt auf die Erde; wir kriechen ein; wir wollen zu den Toten.

## FÜRSPRECHER

Die Toten alle sind aus ihren Gräbern gestiegen und heulen mit uns: Gott sei verflucht!

*(Achter Schlag)*

## MENSCHEN

Die Toten sind unter uns, unter uns sind die Toten.

*(Neunter Schlag)*

## FÜRSPRECHER

Neun.

## MENSCHEN

Neun.

*(Zehnter Schlag)*

## FÜRSPRECHER

Zehn.

## MENSCHEN

Zehn.

*(Elfte Schlag, ein kleiner zitternder Schlag, gleich darauf ein klatschender Fall)*



## MENSCHEN

Was ist? – Was war?

*(Krachen vom Zusammensturz der Kirche.)*

## MENSCHEN

*(ausbrechend in wahnsinnigem Jubel)*

Erlöst!

*(Einer kommt gelaufen.)*

## MENSCHEN

Was war?

## DER EINE

Wir standen vor dem Turm, da hörten wir auf einmal den Fürchterlichen schreien: Jesus von Nazareth, blick mich nicht an! Keiner besiegt den Sohn Gottes: der Sohn Gottes vollbringt, was du nicht konntest! Und schwang und schlang wie eine Schlange sich hinauf am Turm von außen her, bis an die Uhr, und unter dem elften Schläge riß er gewaltig den Zeiger zurück und herum, daß der Zeiger brach und mit ihm in die Tiefe schlug. Turm und Kirche fielen über ihm zu Trümmern.

*(Himmlicher Gesang.)*

## STIMME DER GOTTESLIEBE

Er ist zurück zu mir.